

Nicht nur die Bücher, sondern auch Windeln wurden geraubt ...

Dieses Interview mit dem indonesischen Schriftsteller Pramoedya Ananta Toer, der am 6. Februar seinen siebzigsten Geburtstag beging, erschien in SAS, der Studentenzeitschrift der Philosophischen Fakultät der Universität Jember (Vol. 5, 42 [1994]), die nach dieser Veröffentlichung vom Sicherheitsapparat verboten wurde.

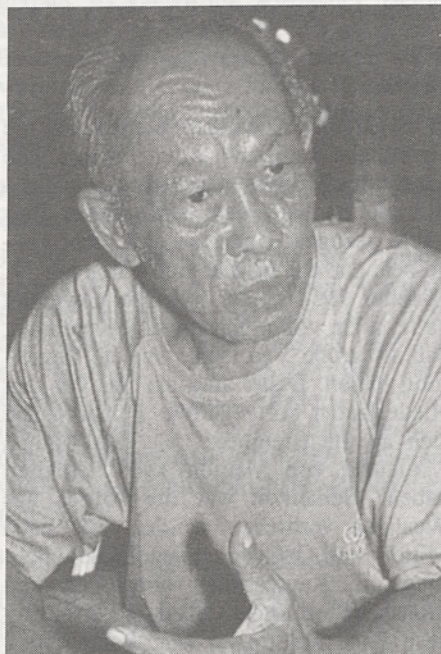
Frage: Als Akteur in der Auseinandersetzung zwischen dem Kulturellen Manifest (MANIKEBU)¹ und dem Institut für Volkskultur (LEKRA)² zu Beginn der sechziger Jahre kennen Sie den Hintergrund dieses Streits. Was genau ist damals geschehen?

Pramoedya: In dem Jahr, als das Manikebu veröffentlicht wurde, sah sich Indonesien mit einer britischen Aggression konfrontiert. Deshalb bildete die indonesische Regierung das "Konfrontasi"-Kabinet. Britische Truppen griffen mehr als einhundert Mal zu Lande, zu Wasser und aus der Luft unser Territorium in Ost- und Westkalimatan an. Was sollten wir in dieser Situation tun? Sollten wir nicht die Regierung unterstützen? Die Briten führten auch Provokation aus der Richtung der Sunda-Straße und der Bali-Straße durch. Sollten wir dazu schweigen. Also unterstützten wir die Regierung. Außerdem gab es einige Attentatsversuche der Briten auf Sukarno. Sollte ich dazu schweigen? Ich habe am Unabhängigkeitskampf teilgenommen und weiß um die Bedeutung der Freiheit. Die Leute vom Manikebu waren da anders. Sie wollten nichts von Politik wissen. Als wir uns als Freiwillige für die Befreiung von West-Irian meldeten, fehlten die Leute vom Manikebu. Als ich mich an der Niederschlagung des Aufstands der PRRI³ beteiligte, hat sich von ihnen niemand beteiligt. [...] Unsere Ansichten unterschieden sich von denen des Manikebu, die sich nicht um Politik kümmerten. Ich kenne die Schwierigkeiten, die Unabhängigkeit zu verteidigen.

Das ist also der grundlegende Unterschied?

Der größte Unterschied liegt hier. Ich stimmte mit Sukarno überein, der sagte, die Revolution sei noch nicht beendet. Denn das Ziel der Revolution war noch nicht erreicht. Wir waren noch von den imperialistischen Staaten umringt. Diese Tatsache wurde von ihnen [Manikebu, d.Ü.] nie erwähnt. Sie sagten nur, Sukarno sei ein Diktator. Das war nur Gerede.

Sukarno war kein *ksatria*, er gehörte der Brahmanen-Kaste an. Nach den Regeln dieser Kaste, durfte er nicht mit Menschenblut in Berührung kommen. Aber er war der einzige Mensch in der Geschichte, der die Nation ohne Blutvergießen einen konnte. Nur mit Worten. Der einzige Mensch in der Geschichte der Menschheit. Müssen wir ihm nicht Respekt bezeugen? Natürlich hatte er Schwächen, aber nicht nur. Er hatte auch Stärken. Das wird meistens nicht gesehen.



Pramoedya heute aus: AW v. 3.2.95, S. 9

Die Leute des Manikebu sind zehn Jahre jünger als ich. Die Menschen, die älter sind als ich, haben in der Regel mit den Niederländern zusammengearbeitet. Meine Altersgenossen sind meistens von Yogya geflüchtet und haben sich dem niederländischen Konvoi nach Jakarta angeschlossen. Diejenigen, die ungefähr zehn Jahre jünger sind als ich, haben nicht mehr an der Revolution teilgenommen, die älteren sind häufig in der Revolutionszeit Bedienstete der niederländischen Verwaltung gewesen. Etwa dieses Bild bietet der Kreis um das Manikebu. Was konnte man also erwarten?

Niemals haben sie über das Land gesprochen, das von den imperialistischen Mächten umstellt und angegriffen wurde, dessen Aufstandsbewegungen von außen bewaffnet wurden. Sollte ich da schweigen? Weil ich die bitteren Erfahrungen der Revolution gemacht habe, mußte ich helfen. Auch die Freunde des Lekra haben aus ihrem politischen Bewußtsein geholfen. Das ist die grundlegende Erklärung. Über diesen Sachverhalt wollten sie nie sprechen. H.B. Yassin war niederländischer Angestellter, Achdiat Kartamihardja ebenso. Tresno Soemardjo hat sich dem Konvoi der Niederländer angeschlossen und ist von Yogyakarta nach Jakarta geflohen, ebenso Usmar Ismail, und Rosihan Anwar glaube ich auch. Wie ging es weiter? Kaum war die Souveränitätsübertragung vollzogen, hat Usmar Ismail den Film *Enam Jam di Jogja* [Sechs Stunden in Yogyakarta] gedreht. Dadurch wurde das Ereignis aufgebauscht. Zum Zeitpunkt von *Sechs Stunden in Yogyakarta* war die Stadt leer. Wegen des Waffenstillstandsgebots der UNO war Yogyakarta völlig verlassen. Der Vorfall von Yogyakarta wurde in unverhältnismäßiger Weise hochgespielt. An diesem Tag teilte der niederländische Oberst van Langen dem Sultan von Yogyakarta, Hamengkubuwono IX., mit, daß in wenigen Stunden niederländische Truppen die Stadt besetzen würden. Daraufhin benachrichtigte der Sultan General Soedirman [Oberbefehlshaber der indon. Truppen, d.Ü.]: "Nutzen Sie diese Zeit für einen internationalen Vorstoß, um zu zeigen, daß wir noch genügend Kräfte besitzen". Die wenigen verbleibenden Stunden wurden genutzt. Dieses Ereignis wurde in der Folgezeit immer weiter dramatisiert, ohne Hamengkubuwono IX. als treibende Kraft auch nur zu erwähnen. Der jungen Generation, die die Einzelheiten nicht kennt, erscheint die Aktion sehr großartig, dabei war es verlassenes Gebiet, in das einmarschiert wurde.

Welche Auffassung haben Sie von dem Konzept "l'art pour l'art"?

Kunst betrifft den Problembereich der Rede- und Meinungsfreiheit. Aber man muß auch die Frage der nationalen Verantwortung stellen. Wenn es darum geht, die Revolution zu verleumden, kann ich nicht mitmachen. Auch wenn die Revolution letztendlich gescheitert ist, so hat sie doch als ein Ergebnis die nationale Unabhängigkeit gebracht. Man soll sie nicht schlecht machen. Wenn es etwas zu verbessern gibt, sollte man das tun und sie nicht mutwillig lächerlich machen. Das ist meine Ansicht. Aber ich kann mich täuschen.

Offensichtlich gibt es Schwierigkeiten, Ihre Bücher in Indonesien zu veröffentlichen. Was ist der Hintergrund?

Das ist die Angelegenheit von Sudomo [Admiral Sudomo, bis 1993 Koordinati-

onsminister für Sicherheit]. Das Problem ist, daß ich schon umzingelt bin. Aber ich habe meine eigene Methode entwickelt, um meine schriftstellerischen Arbeiten zu veröffentlichen. Als ich noch auf Buru interniert war, sagte Sudomo, diese Bücher dürften nicht erscheinen. Tatsächlich sind sie 1980 doch aufgetaucht. Er war sehr verärgert. Anläßlich des 17. August [indonesischer Unabhängigkeitstag] hat Hasta Mitra [Pramoedyas Verlag, d.Ü.] das Buch *Perburuan*⁴ wiederaufgelegt. Man muß sich wehren. Immer wehren. Es ist nicht nötig zu betteln.

Was ist an der Beschuldigung dran, Ihre Bücher seien "linkslastig"?

Ich bin in der Tat linkslastig. Man braucht mich dessen gar nicht zu beschuldigen. Ich stehe auf der Seite des Volkes. Das bedeutet links. Wer Partei für die Macht nimmt, steht rechts.

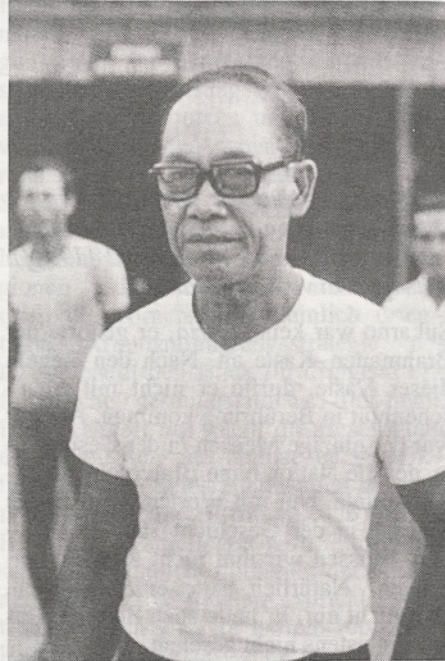
Heißt das, daß Sie ein Anhänger des Kommunismus oder Marxismus sind?

Diejenigen, die diese Beschuldigung erheben, kennen den Marxismus, Kommunismus oder Leninismus überhaupt nicht, allenfalls nur in verzerrter oder verkürzter Weise. Es handelt sich um eine Wissenschaft, die nicht einfach zu studieren ist. Die Hinweise und Referenzen in all den vorhandenen Büchern, kann nicht jeder verstehen, nicht einmal jeder Akademiker kann das, jedenfalls nicht so einfach. Über Kommunismus zu reden, fällt den Leuten leicht. Aber wissen sie, worüber sie reden? Als mich seinerzeit die Beamten der Generalstaatsanwaltschaft verhört haben, habe ich um einen Prozeß gebeten, was eigentlich mein Vergehen sei. Und ich habe um den Rechtsbeistand von Anwälten aus neutralen Ländern gebeten, die auch in Fragen des Kommunismus und Marxismus kompetent waren. Auf diese Weise erhielt ich als Angeklagter, der sein Vergehen nicht kannte, eine Anklage von einem Staatsanwalt, der nichts darüber [Marxismus, Kommunismus etc., d.Ü.] wußte, über die dann von einem Richter geurteilt wurde, der auch nichts davon verstand. Ich rede mit allen Menschen darüber. Das ist mein gutes Recht.

Welches ist der Unterschied bei den Fällen von Aus- und Einreiseverboten zwischen dem Regime der Neuen Ordnung und dem der Alten Ordnung?

In den Büchern wird immer geschrieben, daß Sukarno für diese Aus- und Einreiseverbote verantwortlich war. In der Tat war es aber das Militär. Als ich 1960/61 festgenommen wurde, kam der Haftbefehl von Nasution [Gen. A.H. Nasution, seinerzeit Generalstabschef der indon. Armee, d.Ü.], also auch ein Militär. Derjenige, der mich rufen ließ, war Sudharmo, auch ein Militär [von 1988-1993 Vizepräsident, d.Ü.]. Ich wurde gerufen, weil ich ein Interview geben sollte. Nach

dem Gespräch wurde ich von Sudharmo entführt und in ein Militärgefängnis gebracht. Erst nach dem die Weltöffentlichkeit schon wußte, daß ich verhaftet worden war, hat Nasution nachträglich den Haftbefehl ausgestellt. Das bedeutet, daß die Leute und die Mechanismen immer die gleichen geblieben sind.



Pramoedya 1977 (Buru) aus: AW v. 3.2.95, S. 9

Wenn das so ist, dann gab es also zwei Machtzentren?

Ja es gab eine Schattenregierung und die eigentliche Regierung unter Sukarno. Die Macht des Militärs umfaßt auch die Territorialherrschaft; das wird nie in Betracht gezogen. Und man darf nicht vergessen, daß das Militär sich schon am 17. Oktober 1952 gegen Sukarno gewendet hatte, allen voran Nasution. Sie meinten, daß sie große Verdienste um die Regierung hätten. Dabei sind sie nur vor den Niederländer fortgelaufen. Erinnern Sie sich an die Ereignisse, die den Namen "Aufstand von Madiun 1948" erhalten haben? Seinerzeit war die Armee aus Westjava vertrieben worden. Bis nach Mittel- und Ostjava hat sie die Bevölkerung mit Repressalien überzogen und Menschen ermordet. Weil die gegnerische Seite unterlegen war, konnte niemand antworten. Es war dann immer von Verrat die Rede. Wann immer in einer Auseinandersetzung in Indonesien jemand der Armee unterliegt, wird dieser beleidigt und schlechtgemacht, weil er sich nicht mehr verteidigen kann. Das ist das Kennzeichen des Militärs bis heute geblieben. Aber ob derjenige wirklich so niederträchtig ist, wie vorgegeben wird, ist keineswegs sicher. Aber Demokratie gibt es nicht.

Heute sagt man, es diene der "nationalen Stabilität"!

Die Stabilität der Elite. Wer verunsichert denn die Situation, wer verprügelt die

Leute, ermordet die Menschen? Nicht das Volk, nicht ich. Wer verbreitet denn die Unruhe, wer vertreibt die Bauern von ihrem Land, wer unterdrückt die Arbeiter, damit man auf dem Weltmarkt konkurrenzfähig bleibt? Ganz zu schweigen vom Fall Golden Key Group, der gerade erst aufgedeckt wurde. Es sind also nicht wir, die die Situation destabilisieren.

Was ist die Kraft, aus der sich Ihr Existenzwille speist?

Solange ich leben werde, werde ich die Lüge bekämpfen. Vor allem weil das Ideal der Unabhängigkeit dieses Volk zu einer zivilisierten Nation mit einer eigenen Kultur gemacht hat. Ich meine, daß die Revolution [von 1945, d.Ü.] fortgesetzt werden muß, ohne daß sie ausdrücklich genannt wird. Diese Begeisterung habe ich noch immer in mir. Wo kämen wir hin, wenn ein unabhängiges Volk nicht seine Kultur und Zivilisation weiterentwickeln würde oder vielleicht sogar absänke. Vor einiger Zeit wurde wieder eine Demonstration zusammengeknüpelt. Unter anderem war auch Rendra betroffen. Schlimmer aber ist, daß dem Maler Semsar Siahaan die Beine gebrochen wurden. Wer wird dafür die Verantwortung übernehmen? Wollen sie das verantworten, die Kosten für die Behandlung übernehmen, wollen sie das wirklich? Das ist leeres Geschwätz. Da wurden die Zeitschriften verboten. Wieviele Menschen haben dadurch ihren Lebensunterhalt verloren. Was denken die sich eigentlich, ungefähr 800 Menschen ohne Einkünfte, die Kinder und Verwandten noch nicht mitgezählt. Das ist ein sehr niedriges Zivilisationsniveau, von der Kultur gar nicht zu sprechen. Das war nicht das Ideal der Revolution. Die Revolution strebte die Unabhängigkeit an. Unabhängigkeit heißt Modernität, Fortschritt der Bevölkerung, Förderung der Kultur und der Zivilisation, nicht das Gegenteil. Anstatt dessen sind riesige Hochhäuser wie Masken entstanden und man redet über die Ideologie des nationalen Aufbaus. Wofür sind also eine Million ermordet worden? Was hat das für eine Bedeutung?

Bei ihnen stehen viele Bücher. Werden Ihre Bücher, die im Ausland erschienen sind, auch nach Indonesien geschickt?

In der Zeit der Neuen Ordnung ist alles verbrannt worden. Deshalb ist meine Bibliothek nicht mehr vollständig. Alles wurde mitgenommen und vernichtet. Ich besaß Bücher aus dem letzten Jahrhundert, die unersetzlich sind.

Wurden nur die Bücher geplündert?

Nein nicht nur die Bücher, die Windeln der Kinder haben sie geraubt, einen tragenden Obstbaum haben sie gefällt, Geschirr und Gläser haben sie mitgenommen. Das Haus, die Ausstattung und das

Land sind bis auf den heutigen Tag nicht zurückerstattet worden. Was für eine Kultur ist das?

Geschah diese Enteignung auf dem Rechtsweg?

Nein, ohne rechtliches Verfahren. Bis heute ist mein Haus bewohnt. Verschiedene Offiziere haben dort gewohnt, sogar im Ruhestand. Niemand wollte dort ausziehen. Sie können nicht die Rechte anderer Menschen respektieren. Wie soll ich die Angehörigen dieser Elite respektieren können. Meine Familie ist bei Freunden und Verwandten untergekommen. Ich habe einmal einen Brief mit der Bitte um Rückgabe des Hauses an Sudomo geschrieben. Sudomo antwortete: "Die Frau von Pram hat um die Rückgabe ihres Hauses gebettelt und dabei Krokodilstränen vergossen." Was für eine Art von Presse ist das? Es schmerzt, so behandelt zu werden. Was soll ich also für eine Haltung einnehmen? Als die Leute von der Staatsanwaltschaft kamen und gefragt haben, ob der Herr Pramodya bereit sei, der Regierung zu helfen, habe ich geantwortet: Alles, was Indonesien nützt, werde ich unterstützen. Wenn ich helfen kann, werde ich helfen.

Wenn Sie nun von Herrn Harmoko [Informationsminister, d.Ü.], angerufen würden, würden Sie hingehen?

Wer hat ein Interesse daran, werde ich sagen. Ich habe kein Interesse daran. Wenn Harmoko etwas von mir will, kann er gerne zu mir kommen. Aber nicht umgekehrt. Ich bin ihnen nicht verpflichtet. Die Leute von der Generalstaatsanwaltschaft sind zu mir gekommen, nach dem Verbot des Buches *Rumah Kaca* [Das Glashaus].

Ist es eine solche Haltung, die einmal fast dazu führte, daß Sie des Landes verwiesen werden sollten?

Ali Said fragte einmal, als er noch Generalstaatsanwalt war, ob Indonesien zugrunde ginge, wenn es keinen Pram gäbe. Da kann ich nur mit den gleichen Worten antworten: "Wird Indonesien zugrunde gehen, wenn es keinen Ali Said mehr gibt?"

Warum wollten Sie nicht ins Ausland?

Meine Wurzeln sind hier. Ob ich glücklich bin oder nicht, dies ist die Wurzel meines Lebens. Indonesien.

Obwohl man im Ausland in aller Freiheit als Schriftsteller arbeiten kann?

Meine Wurzeln und meine nationale Aufgaben sind hier.

Was halten Sie davon, Sie für den Nobelpreis vorzuschlagen?

Das ist deren Angelegenheit. Ich habe keine Geschäfte mit Nobel.

Und wenn die Vorschläge aus dem Inland kommen?

Ja, es gibt solche Leute, die aber nicht mit Namen genannt werden wollen. Sie haben Angst.

Gibt es diese Angst wegen Ihrer Bücher oder wegen ihrer Person?

Es wird eine Atmosphäre der Angst geschaffen, die dem Zweck des Machterhalts dient. Die Macht benötigt die Angst der Menschen. Deshalb gibt es überall Massaker und Morde, um Furcht zu verbreiten. Wenn sich das indonesische Volk nicht mehr fürchtet, wohin sollten sie [die Mächtigen] denn gehen? Sie wären doch am Ende. Deshalb sage ich den Jungen immer, daß sie sich nicht fürchten, sondern mutig sein sollen. Ohne Tapferkeit wird sich unser Schicksal nicht ändern. Wenn es um Leben oder Tod geht, werden wir nicht um unser Leben bitten, aber auch nicht um den Tod. Haben wir früher je um unser Leben gebeten?

Viele ausländische Gäste kommen in Ihr Haus. Was waren deren Absichten?

Dies ist der erste Indonesier, der sich in mein Gästebuch eingetragen hat. Früher haben sich Indonesier nicht in mein Haus getraut. Es kamen nur Ausländer. Heute kommen viele Indonesier, Sie selbst haben es ja gewagt zu kommen. Früher waren es sehr wenige mutige Menschen. Dieses Haus wurde als Geisterhaus angesehen.

Welche Vorstellungen haben Sie über die Zukunft dieses Landes?

Ja, die Zukunft hängt von den jungen Leuten ab. Das ist die einzige Antwort. Es gibt keinen anderen Weg. Es kommt auf Sie an. Was wollen Sie aus Indonesien machen? Nicht die Herrscher bestimmen die Zukunft, sondern Sie, die jungen Leute. Ich habe einmal gesagt, daß ihnen Indonesien ab 1995 gehören wird. Diesen Zeitpunkt habe ich einmal genannt.

Wo kann man diesen Mut üben?

Überall kann man diesen Mut üben, überall, wo Ihr Euch befindet und mit den Problemen auseinandersetzt. Ich habe einmal zu Studenten gesagt, daß sie, auch wenn sie fünf akademische Grade haben, ohne Mut immer ein Fossil bleiben werden. So wird sich nichts verändern. Wieviele Hochschulabsolventen reden nur daher.

Oder ist es möglicherweise eine Folge des Systems?

Ja, das System beruht auf der Angst der Bevölkerung. Sukarno hat diese Nation nur mit seinen Reden geschaffen, ohne einen Tropfen Blut zu vergießen. Aber um die Neue Ordnung zu errichten, sind mehr als eine Million Menschen ermor-

det worden. Das alles nur, um die Furcht zu vergrößern. Ein anderer Grund liegt in der Garantie für das internationale Kapital, daß seine Investitionen in Indonesien sicher sind und es ungestört arbeiten kann. Von den unzähligen Menschen, die auf die Insel Buru deportiert wurden, hat nicht ein einziger ein Gerichtsverfahren erhalten. Was für eine Zivilisation ist das? Was für ein Rechtssystem ist das? [...] Aber weiß die junge Generation noch von den Morden? Sie dürfen nicht vergessen werden! Der Wert eines Menschen wird von ihnen [der Neuen Ordnung, d.Ü.] so gering angesehen. 14 Jahre bin ich verleumdet, gefoltert, tyrannisiert und beraubt worden. Und am Ende habe ich nur einen Brief bekommen: Vom rechtlichen Standpunkt aus als nicht in G30S/PKI⁵ verwickelt zu betrachten. Und was sind die Konsequenzen? Was für eine Zivilisation ist das? Jeden Tag gibt es KADARKUM⁶, und was sonst? Unser Status auf der Insel Buru war der von Menschen, die zur Basis für die Machterhaltung [des Militärregimes, d.Ü.] dienten. Das ist die Grundlage meiner Einschätzung. Deshalb werde ich eine Liste derjenigen Menschen fordern, die in Buru umgebracht worden sind. Sie sind verpflichtet, sie mir zu geben, denn sie haben die Unterlagen.

Wie ist Ihre Einschätzung der gegenwärtigen Studentenbewegung?

Ich sehe, daß sie zunehmend mutiger wird und sich weiter entwickelt. Meine Erwartung an sie ist, daß sie, wenn sie geirrt haben, aus ihren Fehlern lernen mögen. Ich glaube nicht, daß sie sich irren oder etwas Falsches tun. Also, es hängt von Euch ab ...

Übersetzung aus dem Indonesischen von Klaus H. Schreiner

Anmerkungen:

- 1 MANIKEBU - *Manifestasi Kebudayaan* (1963, *Kulturelles Manifest*) eine Erklärung von indonesischen Intellektuellen und Künstlern, die sich gegen die offizielle Kulturpolitik und das Institut für Volkskultur (LEKRA, s.u.) wandte. Mitautoren waren u.a. Goenawan Mohamad, Rendra und Mochtar Lubis.
- 2 LEKRA - *Lembaga Kebudayaan Rakyat* (Institut für Volkskultur) offizielles Kulturinstitut der Sukarno-Ära, in dem Pramodya an führender Stelle mitarbeitete. Es faßte Intellektuelle und Schriftsteller zusammen, die sich mit Sukarnos Kultur- und Gesellschaftspolitik identifizierten und denen enge Verbindungen zur PKI nachgesagt wurden.
- 3 PRRI - (Revolutionsregierung der Republik Indonesien): Sezessionsbewegung auf den Inseln Sumatra und Sulawesi in den Jahre 1957/58.
- 4 Perburuan ist in der deutschen Übersetzung unter dem Titel "Spiel mit dem Leben" (Übers.: D. Jedamski, Th. Rieger) als Rowohlts TB erschienen.
- 5 G30S/PKI - "Bewegung des 30. September/Kommunistische Partei Indonesiens" ist die offizielle Bezeichnung der Neuen Ordnung für die Putschisten des Jahres 1965.
- 6 Keluarga Sadar Hukum - populäre Aufklärungskurse über rechtliche Sachverhalte.